

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design

Herausgeber: Hochparterre

Band: 5 (1992)

Heft: 5

Vorwort: "Hochparterre" wird offiziell

Autor: Loderer, Benedikt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

INHALT

HOCHPARTERRE NR. 5, MAI 1992

Titelbild: Das ABB-Industriearreal in Oerlikon, fotografiert von Christian Käenzig



Industriegeschichte – auch auf Briefpapier (Seite 40)

FUNDE

ARCHITEKTUR VOM BILLIGEN JAKOB 6

STADTWANDERER 7

WOHNBAUTEN: Endlich ein Vergleich mit echten Zahlen 8

LESERREISE: Mit dem «Hochparterre» nach Leipzig 9

AUSSTELLUNG: 15 Gestalter zeigen neugeschaffene «Erbstücke» 9

STÜHLE UND WASSER: Die besten Inserate im «Hochparterre»-Jahrgang 1991 10

JAKOBSSNOTIZEN 11

TITELGESCHICHTE

AUS INDUSTRIEGEBIET WIRD STADT: Das ABB-Areal in Oerlikon wird frei, die Zukunft wird planbar. Das wenigstens

waren die Voraussetzungen für einen grossen Wettbewerb. Nur: Ist Unplanbares überhaupt planbar? 16

MITTELGESCHICHTEN

VIELSEITIGE STRENGE: Ein Portrait von Silvio Schmed: Ausstellungsmacher, Umbauer und Produktgestalter 26

BALAIR: So entsteht ein neues Corporate Design 34

ESSAY

ANNÄHERUNG AN DIE INDUSTRIEKULTUR: Hanspeter Bärtschi skizziert die Ursprünge unserer Heimat 40

DING: Das Zündholz 47

WERBUNG: Achtung Kunstwelle! 48

ORT: Kitsch-as kitsch-can in St. Moritz 49

KOMMENDES/BÜCHER 53

HAUS UND HOF: Gegenstände – Gegensätze 54

BRENNPUNKTE

IMMOBILIENMARKT: Die unfreiwilligen Verkäufer 60

VERNAGELTE JURY ODER SCHLECHTE GESTALTER? Kontroverse Stipendien für angewandte Kunst 62

GESTALTERSCHULEN: Viele Modelle führen nach Europa 65

STELLEN 68

COMIC 69

VORSCHAU 70

«Hochparterre» wird offiziell

Der Schweizerische Verband Industrial Designers (SID) hat an seiner letzten Generalversammlung beschlossen, «Hochparterre» zu seinem offiziellen Verbandsorgan zu machen. Wir freuen uns darüber, denn damit anerkennt der SID die Arbeit, die «Hochparterre» in den letzten drei Jahren geleistet hat. Selbstverständlich kann es sich nun nicht darum handeln, im Heft jeweils eine Seite Vereinsnachrichten zu bringen, die ausser den SID-Mitgliedern niemanden interessieren. Es geht im Gegenteil darum, die Themen, die den Industrial Designern am Herzen liegen, wie bereits in der Vergangenheit, zu pflegen. Im «Hochparterre» findet darüberhinaus der SID eine Bühne für seine Auftritte in der Öffentlichkeit – immer dann, wenn er etwas zu sagen hat. Denn «Hochparterre» versteht sich als das Heft, das genau diese Öffentlichkeit schaffen will, als Austauscher von Ideen, Meinungen, Erfahrungen.

Lerne zu klagen ohne zu leiden, ist ein derzeit beliebtes Sprichwort. «Hochparterre» schliesst sich dem nicht an. Die Zeiten sind hart, gewiss, doch waren sie es nicht schon immer? Wir haben uns eine andere Redensart gemerkt: Du sollst dich nach der Decke strecken. Und danach leben wir. Es gilt die alte Regel, dass niemand ungestraft mehr Geld ausgeben kann, als er einnimmt.

Das bedeutet nichts anderes als weniger verdienen und mehr arbeiten. Auch das ist keine besonders neue Methode. Das «Hochparterre»-Team hält sie allerdings für die richtige. Den Beweis haben wir bereits. Zwar gibt es zuweilen Leute, die unseren baldigen Untergang voraussagen. Wir müssen sie aber enttäuschen: «Hochparterre» wird überleben.

BENEDIKT LODERER